

# **Folter im 21. Jahrhundert**

## Ist Folter ethisch rechtfertigbar?

Mémoire annuel – Lycée Ermesinde Mersch

2019/2020

Namen: Nina JAGER / Zoé WEIS

Betreuerin: Lea SCHOLL

Ort und Datum der Abgabe: Mersch, 4. Mai 2020

Nous déclarons sur honneur avoir développé et rédigé ce mémoire sans l'aide abusive d'autrui.

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	5
Definitionen des Begriffs Folter .....	7
Angriff auf die Menschenwürde .....	8
Wo beginnt Folter? .....	9
Wann und warum kommt es zu Folter? .....	10
Angewendete Foltermethoden.....	12
Folter - Eine Menschenrechtsverletzung und eine Straftat .....	14
Folter zur Verantwortung ziehen.....	14
Der Krieg gegen den Terror.....	16
Verschärfungen weltweit .....	17
Terror als Vorwand.....	18
Gefängnisse der US-Geheimdiensten.....	20
Das Gefangenenlager Guantánamo.....	20
Das Gefangenenlager heute .....	20
Weltweite Kritik.....	22
Folter auf Befehl.....	23
Die Forschungsexperimente der CIA .....	26
MKULTRA .....	26
Wann ist man bereit zu foltern? .....	28
Die aus diesen grausamen Experimenten gewonnene Erkenntnisse.....	30
.....	31
.....	31
Funktioniert Folter? .....	32
Das globale Ausmaß der Folter .....	34
Die Lage in den verschiedenen Weltregionen.....	34
Europa und Zentralasien.....	36

Schlussfolgerung .....	37
Quellen .....	39
Anhang .....	41
Berichte, Aussagen und Zitate von Opfer von Folter .....	41

# Einleitung

Folter ist wahrscheinlich eine der schwersten Formen von Gewalt. Sie lässt eine Situation entstehen, in der eine Person völlige Gewalt über eine andere hat. Diese Situation der Machtlosigkeit, die bei Folteranwendungen entsteht, unterscheidet die Folter von anderen Formen der Misshandlungen.

Folter ist ein Wort, welches immer wieder in den Medien auftaucht. Doch eigentlich beachten wir es kaum. Wir nehmen dieses Wort manchmal bei verschiedenen Diskussionen über Kriege in den Mund, machen uns aber keine großen Gedanken darüber, was hinter diesem Wort eigentlich steckt, was es heißt gefoltert zu werden oder Folterer zu sein. Kaum jemand weiß, wie es überhaupt zu diesen unvorstellbar grausamen Taten der Folter kommen kann und was in der Psyche von Folterern und Gefolterten vorgeht. Viele denken bei dem Wort Folter sofort an das Mittelalter oder zurück in die Zeit des Nationalsozialismus. Den meisten ist gar nicht bewusst, dass Folter auch heute ein sehr aktuelles und brisantes Thema ist, über das viel mehr gesprochen werden sollte, denn viel zu oft wird geschwiegen oder weggeschaut, wenn Unrecht geschieht.

Unser Interesse für dieses Thema zielt besonders auf das Gefangenenlager Guantanamo auf Kuba ab. Nach dem Besuch eines Foltermuseums in Wien Anfang dieses Jahres, in welchem ein Raum nur über Guantanamo handelt, waren wir uns dann sicher, dass unsere Arbeit diesen Schwerpunkt haben sollte.

Immer wieder hört man in den Medien von unmenschlichen und grausamen Methoden, die gegen die Einsassen in Guantanamo eingesetzt werden und es tauchen regelmäßig schreckliche Bilder auf, die Wächter zeigen, die Gefangene foltern.

Die Frage, die uns von Anfang an beschäftigte war, wie solch ein Gefängnis heute überhaupt noch existieren kann. Es gibt so viele Gesetze und Konventionen, die von jeglichen Staaten unterschrieben wurden und solche Taten verbieten. Und doch wird nichts gegen dieses Gefangenenlager unternommen.

Zusätzlich ist uns dann bewusst geworden, dass diese Foltermethoden sicherlich nicht nur im Gefangenenlager Guantanamo eingesetzt werden, sondern dass es überall auf der Welt immer wieder zu Gesetzesverstößen kommt und Folter eingesetzt wird.

So haben wir uns entschieden, unsere Arbeit spezifisch über Folter im 21. Jahrhundert zu schreiben und wollen anhand dieser Arbeit die Frage beantworten, ob man Folter heute ethisch rechtfertigen kann.

Zu Beginn dieser Arbeit beschäftigen wir uns mit der Begriffserklärung von Folter und gehen auf die verschiedenen Foltermethoden ein.

Danach gehen wir zu den heute geltenden Gesetzen, Konventionen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte über, um herauszufinden, wie es, trotz des Verbots von Folter, zu einem Gefangenenlager wie Guantanamo kommen konnte.

Um unsere Hauptfrage zu beantworten, beschäftigt uns jedoch vor allem mit der Frage, wie es zu Folter kommt. Wann ist ein Mensch bereit zu foltern, unter welchen Umständen wird ein Mensch zum Folterer und funktioniert Folter als Instrument der Wahrheitsfindung überhaupt? Hierfür haben wir vor allem verschiedene Experimente wie das *Milgram Experiment* und das *Stanford Prison Experiment* verwendet.

Wir haben im Laufe unserer Recherchen festgestellt, dass Folter heute vor allem im Kampf gegen den Terrorismus eingesetzt wird. Der sogenannte „Krieg gegen den Terror“ ist nach den Attentaten des 11. September 2001 entstanden und wurde als Vorwand für Folter benutzt. Wir beschäftigen uns hier vor allem damit, ob die Folter dadurch rechtfertigbar wurde und welche politischen und gesellschaftlichen Folgen die Aufweichung der Folterverbote hat.

Am Ende unserer Arbeit gehen wir kurz auf das globale Ausmaß von Folter ein und beschäftigen uns mit der Lage in den verschiedenen Weltregionen, um einen klaren Überblick über den Einsatz von Folter zu erlangen. Als Quelle hierfür haben wir vor allem Berichte und Aussagen von Opfer von Folter und die Berichte von *Amnesty International* benutzt. Dies ist eine internationale Organisation, welche sich für die Menschenrechte einsetzt und jährlich den weltweiten Einsatz von Folter und Misshandlungen dokumentiert.

# Definitionen des Begriffs Folter

„Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 5

Artikel 5 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verbietet die Folter sowie jede Form einer grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlung oder Strafe.

Der Schutz des Artikel 5 geht also über die Folter hinaus: Jede Form einer grausamen, unmenschlichen oder erniedrigenden Behandlung ist verboten. Dies umfasst zum Beispiel auch Akte sexueller Gewalt.

„Im Sinne dieses Übereinkommens bezeichnet der Ausdruck «Folter» jede Handlung, durch die einer Person vorsätzlich große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden zugefügt werden, zum Beispiel um von ihr oder einem Dritten eine Aussage oder ein Geständnis zu erlangen, um sie für eine tatsächlich oder mutmaßlich von ihr oder einem Dritten begangene Tat zu bestrafen, um sie oder einen Dritten einzuschüchtern oder zu nötigen oder aus einem anderen, auf irgendeiner Art von Diskriminierung beruhenden Grund, wenn diese Schmerzen oder Leiden von einem Angehörigen des öffentlichen Dienstes oder einer anderen in amtlicher Eigenschaft handelnden Person, auf deren Veranlassung oder mit deren ausdrücklichem oder stillschweigendem Einverständnis verursacht werden. Der Ausdruck umfasst nicht Schmerzen oder Leiden, die sich lediglich aus gesetzlich zulässigen Sanktionen ergeben, dazu gehören oder damit verbunden sind.“

Artikel 1 der UN-Antifolterkonvention

Unter Folter versteht man also nach der Definition der UNO-Antifolterkonvention jede Handlung, bei der eine Person einer anderen vorsätzlich große Schmerzen oder Leiden zufügt, um einen bestimmten Zweck zu erreichen, so zum Beispiel, um Informationen oder Geständnisse zu erhalten, um jemanden zu bestrafen, einzuschüchtern oder zu nötigen. Die Täterinnen sind entweder selbst Staatsbedienstete oder ihre Handlungen werden zumindest in irgendeiner Form von staatlichen Behörden genehmigt oder abgesegnet.

## Angriff auf die Menschenwürde

Schläge, Schlafentzug, Vergewaltigungen, Elektroschocks, Demütigung, Scheinhinrichtungen, Verbrennungen, Wasserfolter, viele Stunden in gekrümmten Positionen, Einsatz von Zangen, Drogen und Hunden sind unterschiedliche Formen der Folter.

Diese Begriffe allein klingen bereits wie der grausame Stoff, aus dem Alpträume gemacht sind. Doch für zahllose Menschen in vielen Teilen der Welt gehören diese Grausamkeiten zur täglichen Realität.

Nach den schrecklichen Taten aus dem Zweiten Weltkrieges haben Regierungen weltweit anerkannt, dass Folter etwas Abscheuliches ist, dass sie grausam und unmenschlich ist. Und so kam es 1948 zum Beschluss der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Eine Erklärung, welche das Grundrecht auf ein Leben ohne Folter und Grausamkeit für jeden Menschen überall auf der Welt versichern soll.

1966 wurde dieses Recht in einem rechtsverbindlichen internationalen Abkommen, dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte<sup>1</sup>, durch ein Verbot der Folter und anderer Formen der Misshandlung verfasst.

Im Jahr 1984 wurde dieser Fortschritt durch die Antifolterkonvention der Vereinten Nationen weiter ausgebaut. Diese Konvention war revolutionär, da sie, um das internationale Folterverbot durchzusetzen, konkrete rechtliche Regeln festlegte, welche Folter verhindern, die Täter-innen bestrafen und Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die Opfer sicherstellen.

Diese Maßnahmen sollen jedoch nicht nur Folter und andere Misshandlungen auf nationaler Ebene verhindern, sondern sie stellen auch sicher, dass niemand in andere Länder verschleppt werden darf, um dort gefoltert zu werden, und dass Täter-innen nicht im Ausland einen sicheren Zufluchtsort finden. Im Ganzen haben 155 Länder die UNO-Konvention unterschrieben.

Dennoch kommen zahlreiche Regierungen ihrer Verantwortung nicht nach. Fast vier Jahrzehnte nach Beschließung der Konvention, und 72 Jahre nach Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, ist Folter nicht nur weiterhin existent, sie nimmt sogar zu. Das Ausmaß, in dem Folter heute angewendet wird, zeigt den großen Unterschied zwischen dem, was die Regierungen vor 36 Jahren beschlossen haben, und dem, was sie heute tun.

---

<sup>1</sup> Der Pakt enthält die wichtigsten bürgerlichen und politischen Rechte. Er umfasst Schutzrechte (wie die Verbote von Folter und Sklaverei), Freiheitsrechte (wie Religionsfreiheit, Recht auf freie Meinungsäußerung, Versammlungsfreiheit) und politische Rechte (wie das passive und aktive Wahlrecht), sowie das Verbot von Diskriminierung und Minderheitenrechte.



## Wo beginnt Folter?

Nicht jede ungerechte oder gewalttätige Aggression ist Folter. Sie weist eine gewisse Anzahl charakteristischer Merkmale auf, welche in ihrer Gesamtheit Folter ausmachen.

Damit man von Folter spricht, müssen folgende Kriterien zutreffen:

- Große körperliche oder seelische Schmerzen oder Leiden
- Eine vorsätzliche geplante, wiederholte Handlung, die von einer Entscheidung aus ausgeht (im Unterschied zu einem Übergriff oder einer Handlung aus Wut)
- Ein Folterer, der einen öffentlichen Dienst vertritt oder auf dessen Veranlassung oder mit dessen Einverständnis handelt (Polizisten, Militärs, Gefängniswärter, paramilitärische Gruppen...) Folterer können auch Revolutionsgruppierungen angehören, welche die Machtübernahme anstreben.
- Die Absicht, vom Opfer Geständnisse oder Auskünfte zu erhalten. Es für eine von ihm begangene Tat zu bestrafen oder es einzuschüchtern, zu terrorisieren oder es für etwas bezahlen zu lassen.

Der Wille, die körperliche oder geistige Integrität oder Unversehrtheit einer Person zu beeinträchtigen, ihre Persönlichkeit zu brechen oder von ihr ein Verhalten zu erlangen, das sie nicht freiwillig hätte.

## Wann und warum kommt es zu Folter?

Es gibt zwei Hauptgründe, die die Grundlage der Anwendung von Folter bilden.

Erstens profitieren betreffende Regierungen von Folter, oder glauben dies zumindest. Der zweite Grund ist die Straflosigkeit, sodass die Verantwortlichen für Verletzungen der Menschenrechte und des humanitären Völkerrechts nicht vor Gericht gestellt werden.

In vielen Ländern wird Folter nicht nur eingesetzt, um einer bestimmten Person Schmerzen zuzufügen, sondern auch, um andere zu terrorisieren, ob es nun Strafverdächtige, politisch Andersdenkende oder vermeintliche Feinde sind. Diese sollen so von Handlungen abgehalten werden, durch die sich die Regierung bedroht fühlt.

Häufig dient Folter aber auch dazu, Personen schnell zum Gestehen zu bringen und Geständnisse zu erhalten.

Wenn die Gerichte dann darüber hinaus über diese Praktik hinwegsehen, kann die Polizei ganz einfach Verurteilungen erreichen, selbst wenn die eigentlichen Straftäter vielleicht gar nicht gefasst sind.

Oft wird auch gefoltert, um andere Menschen zu erniedrigen, um Geld von den Opfern zu erpressen oder weil es einfach zum Alltag wurde.

Nur sehr selten werden Folterer tatsächlich zur Verantwortung gezogen und wenn dann doch einmal Untersuchungen eingeleitet werden, sind die ermittelnden Behörden oft Mittäter und dementsprechend kommt es häufig zu Verzögerungen.

Es gibt viele Faktoren, die dazu beitragen, dass die Opfer von Folter keine Gerechtigkeit bekommen. Ein Grund ist zum Beispiel, dass Häftlinge ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten werden und ihnen der Zugang zu Rechtsbeiständen und unabhängigen Gerichten verweigert wird. Andere Gründe sind mangelndes Engagement der ermittelnden Behörden oder auch die soziale Stigmatisierung<sup>2</sup>, die zum Beispiel auch Vergewaltigungsopfer erleiden.

Menschen, die in Gefangenschaft kommen, sind vor allem dann von Folter bedroht, wenn es keine klaren Schutzmaßnahmen gibt. Vor allem Personen, die sich vor der Anklageerhebung und während der Untersuchungshaft in Polizeigewahrsam befinden, werden immer wieder Opfer von Folter.

---

<sup>2</sup> Stigmatisierung bezeichnet den Prozess, in dessen Verlauf innerhalb einer Gesellschaft bestimmte äußere Merkmale von Personen und Gruppen mit negativen Bewertungen belegt und die Betroffenen in eine Randgruppenposition gedrängt werden.

Eigentlich sind die Regierungen laut Völkerrecht und anderen internationalen Normen dazu verpflichtet, das Recht auf Schutz vor Folter und anderen Formen der Misshandlung sicherzustellen. Eine Regierung verstößt so gegen ihre internationalen Verpflichtungen, wenn sie zum Beispiel häusliche Gewalt oder rassistische Angriffe nicht verhindert, verfolgt und bestraft.

## Angewendete Foltermethoden

Schläge sind heutzutage die weltweit häufigste Form der Folter und Misshandlung. Sie können Tritte, Fausthiebe sowie den Einsatz von Stöcken, Gewehrkolben, Eisenstangen, Baseballschlägern und Elektroschockern umfassen. Die Opfer erleiden Blutergüsse, innere Blutungen, Knochenbrüche, Zahnverluste und Verletzungen der Organe. In manchen Fällen führen Schläge sogar zum Tod.

Andere weit verbreitete Methoden sind Stromstöße, Gefangenschaft auf engem Raum oder in schmutzigen und überfüllten Zellen, in denen oft drückende Hitze oder extreme Kälte herrscht. Solche unmenschliche Haftbedingungen können, wenn sie vorsätzlich und zielgerichtet eingesetzt werden, Folter gleichkommen.

Weniger häufig, aber immer noch weitverbreitet, sind Foltermethoden wie Peitschenhiebe, Scheinhinrichtungen, Waterboarding und Sauerstoffentzug, für den oft Plastiktüten oder abgedichtete Gasmasken eingesetzt werden.

Einige Regierungen nutzen die religiöse Überzeugung eines Opfers, um es zu foltern oder zu misshandeln, indem beispielsweise einem muslimischen Mann gegen seinen Willen der Bart abrasiert wird.

Sehr oft werden jedoch auch sogenannte *weisse Foltermethoden* angewendet. Unter diesem Begriff sind Methoden zusammengefasst, die in ihrer Anwendung und ihrer unmittelbaren Wirkung schwer belegbar oder nachweisbar sind, jedoch die Psyche oder auch den Körper des Opfers angreifen und dauerhaft schädigen oder zerstören. Verschiedene Beispiele hierfür ist Schlafentzug, erzwungenes Verharren in schmerzhaften Positionen oder auch tagelanges Still- und Strammstehen. Durch diese Methoden erleiden die Opfer selbstzugefügte Schmerzen. Niemand krümmt ihnen auch nur ein Haar und sie foltern sich sozusagen selbst und es werden keine Spuren hinterlassen. Häufig werden auch Tiere wie Hunde oder Ratten benutzt, um die Gefangene zu erschrecken oder einzuschüchtern.

*Sensorische Deprivation* ist ebenfalls eine häufig vorkommende Methode, um Opfer zu „brechen“. Unter diesem Begriff versteht man die langanhaltende und vollständige Ausschaltung und Abschirmung von allen Sinneseindrücken und Reizen eines Menschen. Anders ausgedrückt, wird das Sehen, das Hören, der Tastsinn oder alles gleichzeitig blockiert und unterbunden. Als Folge steigt das Verlangen nach Sinnesreizen und Körperbewegung immer mehr. Je länger dieser Zustand andauert, desto mehr lassen sich Störungen des Denkablaufs, Konzentrationsschwäche,

depressive Verstimmungen und in einzelnen Fällen auch Halluzinationen bei den Opfern beobachten.

Diese Methode wurde sowohl für therapeutische und wissenschaftliche Zwecke, aber eben auch als Foltermethode eingesetzt. Es gibt Berichte von Kriegsgefangenen nach dem Zweiten Weltkrieg, die Geständnisse abgelegt hatten, ohne dass sie je körperlich verletzt oder geschlagen worden sind. Diese Gefangenen wurden gefoltert, indem man sie von ihren Sinnen und jeglichen Reizen abgeschirmt hat. Dies genügte, um ihre Willenskraft zu brechen und sie zu einem Geständnis zu bewegen.

Ähnliche Auswirkungen wie *sensorische Deprivation* hat lang andauernde *soziale Isolation*. Teilweise werden die Opfer über mehrere Monate oder sogar Jahre in Einzelhaft gefangen gehalten. Doch auch nur das Überstülpen von Kapuzen oder das Verbinden der Augen sind Methoden, welche auf längere Dauer zu psychischer Folter werden. Menschlicher Kontakt ist was uns menschlich macht und so kann längeres Alleinsein schwere Auswirkungen auf das Verhalten und die Persönlichkeit einer Person haben.

Das Ziel dieser vorher aufgelisteten Methoden ist es, den Widerstand des anderen zu brechen. Doch was immer das Recht des jeweiligen Landes bezüglich Folter vorsieht, sind laut Völkerrecht all diese Methoden und Formen von psychischen oder physischen Strafen verboten, da sie grausam, unmenschlich und erniedrigend sind.



*Einsetzen von Hunden zum Einschüchtern eines Guantanamo Gefangenen*



*Waterboarding eines Gefangenen in Guantanamo*

## Folter - Eine Menschenrechtsverletzung und eine Straftat

Die völkerrechtlichen Verpflichtungen der Staaten lassen eigentlich absolut keinen Spielraum: Folter und andere Formen der Misshandlung sind unter allen Umständen, in jedem Land der Welt und an jedem Menschen verboten. Dieses Verbot gilt auch für Zeiten extremer Ausnahmestände, wie Kriege, innere Unruhen oder natürliche und menschengemachte Katastrophen. Und es schützt auch Personen, die eine extreme Bedrohung darstellen, wie feindliche Soldat-innen, Spion-innen, Schwerverbrecher-innen oder Terrorist-innen. Rechtlich gesehen ist das Verbot von Folter und anderen Formen der Misshandlung nicht verhandelbar.

Das Verbot wurde international mit solch großer Einigkeit angenommen, dass es zu einer Regel des Völkergewohnheitsrechts geworden ist, das selbst für die Staaten bindend ist, die zum Beispiel nicht zu den Vertragsstaaten der betreffenden Menschenrechtsabkommen, wie der UN-Antifolterkonvention, gehören. Folter ist also nach dem Völkerrecht<sup>3</sup> eine Straftat.

Das Problem ist, dass diejenigen, die Folter anordnen oder anwenden, in der Regel keine Strafverfolgung fürchten müssen. Folter bleibt in den meisten Fällen straffrei und niemand wird vor Gericht gestellt, weil viele der Regierungen, die diese entmenschlichenden Methoden gesetzlich verboten haben, weiterhin Folter einsetzen.

### Folter zur Verantwortung ziehen

In vielen Ländern können Folterer ohne Angst vor Festnahme, Strafverfolgung oder Bestrafung handeln. Diese Straflosigkeit untergräbt das Strafjustizsystem und das Rechtsstaatsprinzip und sie verhindert, dass die Opfer Gerechtigkeit erlangen.

Das Problem ist, dass in vielen Fällen der Staat selbst oder staatliche Institutionen wie Polizei und Militär, für Folter verantwortlich oder an ihrer Anwendung beteiligt sind. So geht sie häufig auf den fehlenden politischen Willen zurück. Wenn dann mal Foltterwürfe auftauchen, werden sie nicht gründlich und unparteiisch untersucht, weil Polizei und Staatsanwaltschaft eng mit den Beschuldigten zusammenarbeiten.

Ein weiterer Grund für Straflosigkeit kann die Vernachlässigung der Menschenrechte sein. Die Regierungen müssten dies als Priorität ansehen.

Um zu gewährleisten, sollten daher wirksame und unabhängige Mechanismen zur Untersuchung von Foltterwürfen und zur Strafverfolgung von Folterern entstehen. Notwendig ist aber auch

---

<sup>3</sup> Das Völkerrecht ist eine überstaatliche, aus Prinzipien und Regeln bestehende Rechtsordnung

der politische Wille, die Gesetze und Institutionen zu reformieren, dauerhaft wachsam zu bleiben, Diskriminierung zu bekämpfen und auf Folterfälle zu reagieren.

# Der Krieg gegen den Terror

Als Antwort auf die Anschläge in New York und Washington vom 11. September 2001 kündigte US-Präsident George W. Bush am 20. September in einer Rede an die Nation den Beginn des „Kriegs gegen den Terror“ an. Dieser *Krieg gegen den Terror* diente schließlich vielen Staaten als Vorwand, um Menschenrechte nicht mehr einzuhalten oder in Frage zu stellen. Es wurden viele neuen Antiterror-Gesetze eingeführt, Minderheiten wurden unter dem Vorwand des Terrorismus diskriminiert und die Rechte von Bürger wurden einschränkten. Dabei sagen viele Kritiker, dass bestehende Gesetze genügen würden, um den Staat und die Bevölkerung vor Terroranschlägen zu schützen.

Einen Monat nach den Anschlägen setzte der Kongress den USA PATRIOTIC Act, Uniting and Strengthening America by Providing Appropriate Tools Required to Intercept and Obstruct Terrorism Act, in Kraft. Dieser Akt schränkte die US-Bürger massiv ein und enthielt restriktive Vorschriften für die Einreise in sie USA.

Durch eine so genannte „military order“ verschärfte Präsident Bush Mitte November 2001 den PATRIOT Act. Seither können Terrorverdächtige ohne US-Staatsbürgerschaft für unbeschränkte Zeit in Haft genommen werden.

Für die Menschenrechte verhiess das nichts Gutes. Die in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte enthaltenen Rechte auf Leben und auf geistige und körperliche Unversehrtheit, auf freie Meinungsäußerung und auf Schutz vor willkürlicher Inhaftierung wurden von einem Tag auf den anderen in Frage gestellt.

Nach den Anschlägen wollte man Informationen zur Vermeidung von Terroranschlägen in den USA erhalten und trotzdem nicht gegen den 8. Zusatzartikel zur US-Verfassung<sup>4</sup> verstoßen, der solche Handlungen verbietet. Zur Lösung des Problems, wurde die Folter von den USA kurzerhand ausgelagert. Man schickte Agenten zum Verhören und Foltern von Verdächtigen ins Ausland. Im Ganzen sollen 54 Ländern mit der CIA zusammengearbeitet haben. Zu den Ländern gehören der Iran, trotz der schlechten Beziehungen zwischen der USA und dem Iran, und 18 Mitgliedsstaaten der EU. In all diesen Ländern wurden Flughäfen und Luftraum für den Transport von Personen von einem Land in das andere zur Verfügung gestellt. Großbritannien, Deutschland, Schweden, Österreich und Italien haben entweder bei der Festnahme und dem Transport der Häftlinge geholfen oder Verhöre für die CIA durchgeführt. Litauen, Rumänien und Polen stellten der CIA Geheimgefängnisse zur Verfügung, sogenannte *Black Sides*. In diesen

---

<sup>4</sup> Der 8. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika verbietet übertriebene Kauttionen, übertriebene Bußgelder sowie grausame und ungewöhnliche Bestrafungen.



Einrichtungen, die von den US-Geheimdiensten kontrolliert wurden, wurden Verdächtige außerhalb jedes normalen Gerichtsverwaltungsverfahrens festgehalten und verhört. Zu den Methoden gehörten Schlafentzug, nackt Ausziehen und *Waterboarding*<sup>5</sup>. Diese Angaben stammen von der Open Society Justice Initiative.

Seit 2001 haben die USA bis heute nach eigenen Angaben mehrere Zehntausend Menschen auf der ganzen Welt verhaftet. Viele befinden sich seit Jahren ohne rechtsstaatliche Grundlagen in Haft, wie die Insassen des Gefangenenlagers auf dem Flottenstützpunkt Guantánamo Bay auf Kuba. Folter wird so also durch den „Krieg gegen den Terror“ gerechtfertigt.

2014 gab Präsident Obama zu, dass die Vereinigten Staaten nach den Anschlägen vom 11. September gefoltert haben. 2015 wurde Folter dann nach einem Erlass von Obama, vom Senat untersagt.

In den USA wurden unter dem Vorwand der nationalen Sicherheit Tausende von Bürger mit arabischen Namen festgenommen und sitzen ohne konkrete Anklage in Haft. Der Datenschutz wurde derart aufgeweicht, dass es den Sicherheitsdiensten heute möglich ist, zu überprüfen, welche Bücher eine arabischstämmige Person aus einer öffentlichen Bibliothek ausgeliehen hat. Seit die Bilder über die Folterung von Gefangenen durch US-Truppen im irakischen Gefängnis Abu Ghraib im Frühjahr 2004 um die Welt gingen, kommen immer neue Fälle von Misshandlung und Folter im Namen des „Kriegs gegen den Terror“ ans Tageslicht.

„Jede Nation in jeder Region muss nun eine Entscheidung treffen. Entweder sind sie auf unserer Seite oder auf der Seite der Terroristen“, hatte US-Präsident Bush bei der Erklärung des „Kriegs gegen den Terror“ gefordert. Viele Regierungen haben in der Folge äußerst rasch mit der Inkraftsetzung von Gesetzesverschärfungen oder neuen Antiterror-Gesetzen reagiert. Neue Straftatbestände wurden eingeführt, Organisationen verboten, bürgerliche Freiheitsrechte beschnitten. Gesetze gegen den Terrorismus wurden erlassen, in denen der Begriff des „Terrors“ so weit gefasst wurde, dass selbst gewaltfreie Aktivitäten strafrechtliche Konsequenzen haben konnten.

## Verschärfungen weltweit

Japan schränkte in seiner Gesetzgebung die freie Meinungsäußerung ein und erweiterte den Anwendungsbereich der Todesstrafe. Die indische Antiterror-Gesetzgebung erlaubt es der Polizei, verdächtige Personen festzunehmen und bis zu sechs Monate ohne Anklage in Haft zu halten. Angehörigen von Regierung und Armee gewährt das Gesetz Straffreiheit für

---

<sup>5</sup> Waterboarding - Als Waterboarding wird eine Foltermethode des simulierten Ertränkens bezeichnet. Beim Opfer wird durch Ausnutzen des Würgerreflexes physiologisch der Eindruck unmittelbar drohenden Ertrinkens hervorgerufen.

Handlungen, die im Zuge der Terror-Bekämpfung begangen werden. Antiterror-Gesetze wurden auch in Australien, Dänemark, Kenia, Russland, Ägypten, Bahrain und weiteren Staaten eingeführt.

Es waren also keine autokratischen<sup>6</sup> Regime, sondern gewachsene Demokratien, welche nach dem 11. September drastische Gesetze zur Einschränkung der bürgerlichen Freiheiten einführten.

Nach den Terroranschlägen auf Vorortszüge und U-Bahnen in Madrid 2004 und London 2005 wurden in verschiedenen europäischen Staaten die bereits harten Gesetze noch weiter verschärft. In England konnten Verdächtige nun 90, und nicht wie davor 14 Tage, ohne Anklage in Haft genommen werden. Zudem wollte das britische Appellationsgericht Zeugenaussagen zulassen, auch wenn diese im Ausland unter Folter erzwungen worden waren, und keine englischen Behörden involviert waren.

Auch in Frankreich wurden die Antiterror-Gesetze weiter verschärft. Vorgesehen waren unter anderem vermehrte Videoüberwachungen, Abhören von Handys und Überwachungen von Reisen in ein als „suspekt“ eingestufte Land.

## Terror als Vorwand

Im Namen des „Krieges gegen den Terror“, war die Regierung unter George W. Bush die erste US-Regierung, die das absolute Verbot von Folter in Frage stellte.

Die große Gefahr bei dem Ganzen ist, dass viele Staaten mittlerweile ein Sicherheitskonzept verfolgen, welches den „Krieg gegen den Terror“ und die Bewahrung von Recht und Ordnung miteinander vermischt.

In China wurden Tausende von ethnischen Uiguren unter dem pauschalen Verdacht des Separatismus, Terrorismus und religiösen Extremismus festgenommen. In Usbekistan wurden Hunderte als strenggläubige Muslime geltende Menschen verhaftet und in unfairen Prozessen wegen „terroristischer Handlungen“ zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt.

Eine Studie der US-Universität Brown hat ergeben, dass der sogenannte „Krieg gegen Terror“ seit Ende 2011 ungefähr eine halbe Million Menschenleben gekostet hat. Das hat eine Studie der US-Universität Brown auf Rhode Island ergeben.

---

<sup>6</sup> Autokratisch: Als Autokratie wird in der Politikwissenschaft eine Herrschaftsform bezeichnet, in der eine Einzelperson oder Personengruppe unkontrolliert politische Macht ausübt.

Viele Befürwortende dieser Gesetzesänderungen behaupten, dass es die Pflicht der Regierungen sei, Verbrechen wie die Anschläge auf die Londoner U-Bahn zu verhüten und zu bestrafen.

Doch dafür reichen die bestehenden Gesetze aus. Zahlreiche Staaten haben seit über 40 Jahren Gesetze zum Schutz der nationalen Sicherheit. Diese Gesetze bilden schon die Grundlage zur Bekämpfung des Terrorismus und zum Schutz der Bevölkerung.

Gerade weil der Terrorismus sich über jedes Recht hinwegsetzt, müssten die Staaten die Grundrechte um jeden Preis einhalten, denn die Menschenrechte sind kein Hindernis auf dem Weg zur Sicherheit, sondern der Schlüssel, mit dem dieses Ziel erreicht werden können.

Das größte Problem ist, dass Folter nicht begrenzt ist. Wenn ein Verfassungsstaat Folter in eng umgrenzten Ausnahmefällen zulässt, ist das Tor zu einem System, in welchem Folter eine gesellschaftlich anerkannte feste Form annimmt, geöffnet. Wer den Einsatz von Folter oder Misshandlung in einer spezifischen Situation gestattet, etwa um ein Bombenattentat zu verhindern, wird bald auch Menschen foltern, die ein Bombenattentat planen könnten, oder die jemanden kennen, der ein Bombenattentat plant.

## Gefängnisse der US-Geheimdiensten

Um an Informationen über terroristische Aktivitäten zu gelangen und diese zu stoppen, eröffnete die US-Regierung in der ganzen Welt verteilt sogenannte *Black Sites*. Dieser Begriff, welcher so viel wie „schwarze Anlage“ heißt, bezeichnet geheime Gefängnisse, die von den USA betrieben werden, aber außerhalb deren Staatsgebiet liegen und offiziell nicht existieren. Der Begriff wurde von den US-Geheimdiensten und später nach dem öffentlichen Bekanntwerden dieser Einrichtungen auch in der Berichterstattung übernommen. Amnesty International warf den USA 2002 vor, neben bekannten, aber rechtlich bedenklichen Einrichtungen wie dem Gefangenenlager Guantanamo und Abu Ghraib, ein weltweites Netz von geheimen Gefängnissen und Lagern zu betreiben, in denen Personen zum Teil rechtswidrig festgehalten und behandelt werden. Erst 2006 bestätigte der damalige US-Präsident George W. Bush indirekt, dass ein solches Netzwerk existiere.

## Das Gefangenenlager Guantánamo

Das aus Kuba liegende Gefangenenlager Guantanamo ist kein wirkliches *Black Sites*, da es in der ganzen Welt bekannt ist. Es wurde jedoch aufgrund des gleichen Zwecks wie dem der Geheimgefängnisse errichtet.

Der Erwerb Kubas stand schon seit Thomas Jefferson auf der Agenda der US-Präsidenten. Die spanische

Regierung hatte einen Verkauf der Insel jedoch stets abgelehnt, obwohl ihnen dort wie überall in Lateinamerika zusehends die Kontrolle entglitt. 1903 wurde zwischen Kuba und den USA ein Pachtvertrag abgeschlossen, der die Oberhoheit des Gebiets den US-Amerikanern überließ.

Dieser Pachtvertrag ist seit langer Zeit rechtlich umstritten. Die kubanische Regierung ist der Meinung, dass es sich um einen Vertrag handle, der nach 100 Jahren abgelaufen sein sollte. Die US-Regierung dagegen behauptet, dass es für die Vereinbarung kein Ablaufdatum gibt.

Als die Republik Kuba ausgerufen wurde, wurde der Pachtvertrag für Guantanamo Bay als ungültig erklärt.

## Das Gefangenenlager heute

Das Gefangenenlager Guantanamo, oft Gitmo genannt, gehört zur Guantanamo Bay Naval Base, ein Stützpunkt der US Navy auf Kuba. Die Fläche im Süden der Guantánamo-Bucht von rund 117 km<sup>2</sup> wird seit 1903 von den USA gepachtet, Kuba verlangt jedoch seit längerem die Rückgabe des Gelände. Das Lager wurde von den USA, nach den Anschlägen des 11. September



2001, ab 2002 schrittweise als Gefangenenlager errichtet und wurde für besonders gefährlich eingestufte Terrorverdächtige benutzt. Vor allem wurden dort muslimische Kämpfern und mutmaßlichen Terroristen, die von den US-Streitkräften in Afghanistan, im Irak und anderswo gefangen genommen wurden, untergebracht. Das Ziel war es, die Mitglieder von Al-Qaida, die für die Anschläge vom 11. September 2001 verantwortliche Terrororganisation, und Kämpfer der Taliban, eine islamische Fraktion, die Afghanistan zu der Zeit regierte, und dem Al-Qaida-Führer Osama bin Laden und seinen Anhängern Unterschlupf gewährte, ausfindig zu machen. Es wurde ebenfalls ein neues Militärrecht aufgerufen, welches besagt, dass niemand Zugriff auf das Militärgelände haben sollte, abgesehen von den USA.

Im Gefangenenlager sind 1800 Soldaten stationiert. Die Gefangenen werden dort für eine längere Zeit ohne durchgeführten Prozess festgehalten. Das Gefangenenlager Guantanamo ist in verschiedene Camps eingeteilt.

Camp X-Ray, war das erste errichtete Lager und hatte eine Kapazität von 320 Gefangenen. Es bestand größtenteils aus Käfigen, welche in der prallen Sonne standen und. Camp X-Ray wurde am 29. April 2002 geschlossen. Die Gefangenen wurden nach Camp Delta verlegt.

Dort wurden insgesamt 779 Personen festgehalten und gefoltert. Das Lager besteht noch immer und ist in sieben Lager unterteilt. Die Gefangenenlager 1 bis 6 und das *Camp* Echo.

In Lager 4 wurden etwa 175 der kooperativsten und am wenigsten gefährlichen Gefangenen untergebracht. Es hatte 10-Bett-Kojen, Gemeinschaftsduschen und Toiletten und einen gemeinsamen Essbereich im Freien, an denen die Gefangenen gemeinsam beten konnten. Das Militär leerte dieses Lager im Januar 2011 wegen Reparaturen, am 11. September 2011 wurde es jedoch außer Betrieb gesetzt.

In Lager 5 befinden sich kleine Isolationszellen.

Lager 6 ist ein Hochsicherheitsgefängnis und dort befanden sich 2011 die meisten noch im gesamten Lager gebliebene 171 Gefangenen in Gemeinschaftszellen. Nachdem es im Mai 2006 zu einem Zwischenfall zwischen Gefangenen und Wachen kam, wurde es zu einem Hochsicherheitslager umgebaut, in dem die Gefangenen mindestens 22 Stunden pro Tag allein in einer Zelle verbrachten.

Camp Echo beinhaltete 24-Zellen-Lager als Absonderungsort für Gefangene, die sich nicht mit anderen vermischen durften. Es wurde auch manchmal als Treffpunkt zwischen Gefangenen und ihren Anwälten genutzt. Camp Platinum ist ein weiterer Ausbau des Gefangenenlagers. Es wird von der US-Militärpolizei bewacht. Anders als in Camp X-Ray befinden sich Toiletten in den Zellen und die Insassen haben die Möglichkeit mit ihren Anwälten zu sprechen.

Im Camp Iguana wurden ursprünglich jugendliche "feindliche Kämpfer" inhaftiert, die aus dem

Kriegsgebiet eingeflogen wurden. Mittlerweile sind dort jedoch unschuldig anerkannte Gefangene untergebracht, deren Überführung in ihr Heimatland derzeit als nicht möglich angesehen wird.

Camp Justice ist der Ort, an dem das Pentagon Sitzungen der Militärkommissionen anhält. Es enthält ein hochmodernes Hochsicherheitsgericht, das in der Lage ist, sechs Angeklagte gleichzeitig zu verurteilen. Dort befinden sich ebenfalls Büros für das Sicherheitspersonal des Kriegsgerichts, Nachrichtenreporter und einige Soldaten.

## Weltweite Kritik

Seit mehreren Jahren werden immer wieder Beschwerden über das Verletzen der Menschenrechte aufgerufen, die Insassen sollen unter äußerst schlimmen Lebensbedingungen festgehalten werden. Die Insassen, die ohne Prozess festgehalten werden, werden von den Soldaten zu Zwangsgeständnisse gezwungen. Um diese Geständnisse zu erlangen, werden viele verschiedene Foltermethoden, wie zum Beispiel das Waterboarding oder auch das Einsperren in Isolationshaft angewendet.

Hunderte von Gefangenen aus mehreren Ländern wurden ohne Anklage und ohne die rechtlichen Möglichkeiten, ihre Inhaftierung anzufechten, im Lager festgehalten. Die Regierung des republikanischen Präsidenten George W. Bush behauptete, dass sie weder verpflichtet sei, den Gefangenen grundlegenden verfassungsmäßigen Schutz zu gewähren, da sich der Stützpunkt außerhalb des US-Territoriums befinde, noch die Genfer Konventionen über die Behandlung von Kriegsgefangenen und Zivilisten in Kriegszeiten zu beachten, da diese Konventionen nicht für "unrechtmäßige feindliche Kämpfer" gälten.

Im Jahr 2006 erklärte der Oberste Gerichtshof der USA, dass das System der Militärkommissionen, das für die Prozesse gegen verschiedene Gefangenen in Guantánamo eingesetzt werden sollte, gegen die Genfer Konventionen und den Einheitlichen Kodex der Militärjustiz verstoße.

Im Jahr 2008 änderte das Gericht jedoch die Gesetze, indem es entschied, dass ausländische Gefangene das Recht hätten, ihre Inhaftierungen vor den Bundesgerichten anzufechten. Trotz der Entscheidung des Gerichts wurden mehrere Gefangene, die in ihren Heimatländern zur Freilassung oder zur Überstellung in ihr Heimatland freigegeben worden waren, weiterhin inhaftiert.

Über die Jahre tauchten immer wieder schreckliche Fotos und Videos von Gefangenen auf, welche gezwungen worden waren, in grausamen Positionen zu verharren. Ein Foto zeigt zum Beispiel drei Gefangenen, die mit Handtüchern bedeckten Gesichtern in engen Zellen nebeneinander hingen.

Die Einrichtung wurde zum Mittelpunkt weltweiter kontroversen Diskussionen über angebliche Verletzungen der gesetzlichen Rechte der Gefangenen nach den Genfer Konventionen und über Vorwürfe der Folter oder der missbräuchlichen Behandlung von Gefangenen durch die US-Behörden.

Das Lager wurde wiederholt von internationalen Menschenrechts- und humanitären Organisationen, darunter Amnesty International, Human Rights Watch und das Internationale Komitee des Roten Kreuzes, sowie von der Europäischen Union und der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) wegen angeblicher Menschenrechtsverletzungen und der Anwendung verschiedener Formen der Folter bei Verhören, verurteilt.

Als Reaktion auf diese Kritik bestand die Bush-Regierung im Allgemeinen darauf, dass die Gefangenen gut versorgt seien und dass keine der "verbesserten Verhörtechniken", die bei einigen Gefangenen angewandt wurden, quälend seien.

2009 erklärte jedoch der für die Militärkommissionen in Guantánamo zuständige US-Beamte, dass der Häftling, der bei den Anschlägen vom 11. September als mutmaßlicher Entführer verdächtigt wurde, nicht strafrechtlich verfolgt werden könne, weil er gefoltert worden sei. Darüber hinaus hatte der Einsatz solcher Techniken nach Angaben von US-Beamten in vielen Fällen, zum Beispiel bei der Befragung von Khalid Sheikh Muhammad, dem mutmaßlichen Drahtzieher der Verschwörung vom 11. September, wertvolle Erkenntnisse über die Führung, die Methoden und die Pläne von Al-Qaida und anderen Terrororganisationen erbracht.

Am 22. Januar 2009 erfüllte der demokratische Präsident Barack Obama ein Wahlversprechen, indem er die Schließung der Einrichtung in Guantánamo innerhalb eines Jahres und eine Überprüfung der Möglichkeiten zur Überstellung von Gefangenen in die Vereinigten Staaten zur Inhaftierung oder zum Prozess anordnete. Er verlangte auch, dass die Vernehmungsbeamten nur die im Feldhandbuch der US-Armee für Verhöre enthaltenen Techniken anwenden, von denen keine als quälend angesehen wurde.

Die Schließung des Lagers in Guantánamo wurde später jedoch durch den Widerstand von Republikanern und einigen Demokraten im Kongress verzögert. Diese argumentierten, dass die Unterbringung der Gefangenen in Gefängnissen auf US-Boden die nationale Sicherheit gefährde.

## Folter auf Befehl

Folterer werden nicht geboren, sondern Menschen werden zu Folterern gemacht.

Die Soldaten und Wächter dieser Gefängnisse haben militärische Vorschriften und grundlegende Gesetze der Allgemeinen Erklärung der Menschenwürde gebrochen, aber gleichzeitig innerhalb eines Systems operiert. Sie wurden daran gewöhnt diese Gesetze zu brechen.

Als der Skandal um die Folterung und Demütigung irakischer Häftlinge im US-Gefängnis Abu Ghraib an die Oberfläche gelangten, behaupteten die Armeekommandeure, dass die Menschenquälerei das Werk einiger schwarzer Schafe und keinesfalls systembedingt sei. Dies ist jedoch laut einem Artikel im Fachblatt „Science“ falsch. Die Quälereien seien die psychologische Folge der Duldung durch höhere Stellen.

Nach Auswertung von insgesamt 25.000 psychologischen Studien, die acht Millionen Fälle dokumentieren, kommt Sozialpädagogin Susan Fiske von der Princeton University zu einem beängstigenden Ergebnis. Ganz normale Menschen könnten jederzeit zu Folterern werden. Die strenge Hierarchie und die Duldung durch Vorgesetzte schaltet wichtige Kontrollmechanismen in der Psyche der Täter aus. In extremen Situationen kollabiert das unter normalen Bedingungen vorhandene Sozialverhalten. Folterungen und die Unterdrückung Einzelner sind daher von nahezu allen Menschen zu erwarten.

Die Situation in welcher die in den Gefangenenlagern wie Guantanamo und Abu Ghraib arbeitende Wächter waren, entspricht genau der schlimmen Mischung, aus dem der Psycho-Kollaps resultiert. Die Soldaten waren ständiger Todesgefahr ausgesetzt, sie hatten Angst und mussten Tag für Tag mit ansehen, wie ihre Kameraden starben.

Sie betrachteten die Gefangenen als ihr Feind, den es im Interesse der Gemeinschaft zu unterdrücken galt. In solchen Fällen halten viele Mitarbeiter des Systems und diejenigen die solche Misshandlungen anordnen, gewöhnliche Strafen für zu milde. Eine der elementaren Prinzipien in der Psychologie ist die Tatsache, dass Menschen ihre jeweils eigene Gemeinschaft vorziehen. Es hängt alles sehr eng mit der religiösen, ethnischen und kulturellen Andersartigkeiten zusammen. So ist das Bestrafen einer anderen Gruppe angehöriger Person einfacher, als wenn es sich um Ihregleichen handeln würde.

Diese Eigenschaft ist bei jedem Menschen vorhanden. Dies zieht mit sich, dass Außenstehende in Notsituationen mit brachialen Mitteln unterdrückt oder bekämpft werden, weil man "seiner Gruppe" dienen möchte. So können friedliebende Menschen in Extremsituationen zu Monstern werden.

Hinzu komme ein zweiter wichtiger Aspekt. Selbst wenn ein Soldat Bedenken hat und Kontakt zu den Entscheidenden herstellen wollte, würden die Befehlsketten es ihm von vornherein verbieten. Der Folterer glaubt, befugt zu sein und im Interesse "seiner" Gemeinschaft das Richtige zu tun. Die Wächter waren dazu auch für solche Extremsituationen in keiner Weise geschult.



Laut Wissenschaftlern hätten diese Risiken jedoch der Armeeführung bekannt gewesen sein müssen. Die sozialpsychologischen Muster, denen jeder Mensch unterliegt, entschuldigten daher in keiner Weise die grausamen Taten, die in den Gefangenenlagern durchgezogen wurden. Die Aktionen sind immer beabsichtigt.

Das Justizministerium und verschiedene Behörden, darunter das Verteidigungsministerium und die CIA, tauschten sich darüber aus, welche verschärften Verhörmethoden für bestimmte Häftlinge erlaubt waren.

Gewöhnliche Menschen können unglaublich destruktive Dinge tun, sobald sie von einer autorisierten Stelle den Befehl dazu erhalten. Untergebene tun nicht nur, was ihnen befohlen wird, sondern sie versuchen auch, mit eigenen Methoden zu erfüllen, was sie für den Willen ihrer Vorgesetzten halten.

Dass normale Menschen unter solchen Umständen zu Bestien werden können, wurde bereits durch die Studien von Stanley Milgram in den siebziger Jahren bewiesen. In Milgrams Experimenten haben Freiwillige anderen Menschen tödliche Elektroschocks gegeben, nur weil man ihnen gesagt hatte, dass dies zur Durchführung des Versuchs notwendig sei. Auf diese Experimenten werden wir noch später in dieser Arbeit eingehen.

Dabei verlieren die, die auf Anweisung der US-Regierung Methoden anwenden, die als Folter oder unmenschliche erniedrigende Behandlung bezeichnet werden, immer auch ein Stück von sich selbst. Sie entwickeln schlimme Schuldgefühle und viele erleiden ein moralisches Versagen. Sie haben Dinge getan, die ihren moralischen Werten widersprechen.



*Aufnahmen aus Abu Ghraib*



*Aufnahmen aus Guantánamo*



*Aufnahmen aus Abu Ghraib*

# Die Forschungsexperimente der CIA

Seit dem 11. September 2001 setzen die USA also Folter als Verhörmethode im Kampf gegen den Terror ein. Weniger bekannt ist jedoch, dass die CIA schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg damit begann, Foltermethoden wissenschaftlich zu erforschen.

Bereits zu Beginn des Kalten Krieges in den späten 1940er, gab es die Befürchtung, dass die Sowjets den Code des menschlichen Bewusstseins geknackt hätten und wüssten, wie man Druck auf die Psyche eines Menschen ausüben könnte, um ihn zu brechen. Außerdem ging die Angst vor Gehirnwäsche herum. Die Schauprozesse in Osteuropa, Ungarn und Polen, bei denen die Angeklagten Verbrechen gestanden, die sie gar nicht begangen hatten aber es nicht so aussah als wären sie gefoltert worden, bereiteten dem Westen große Sorgen.

Allen Dulles, damaliger Direktor der CIA, beschrieb 1953 bei einem Treffen an der Universität Princeton die „abscheulichen Foltermethoden der Sowjets“. Was er seinen ehemaligen Kollegen in seinem Vortrag jedoch nicht verriet war, dass er zu diesem Zeitpunkt bereits selbst ein umfangreiches Forschungsprogramm plante, das es ermöglichen sollte, bei Verhören Gedankenkontrolle zu erlangen. Und so begannen die Aktivitäten, die letztlich zur CIA Doktrin der psychologischen Folter führten.

1950 startete die CIA ihr Gehirnwäsche Projekt, für das 1 Milliarde Dollar zur Verfügung stand. Die Briten, Kanadier und Amerikaner begannen zusammenzuarbeiten und die Verhaltensforscher dieser drei Länder sollten den Code des menschlichen Bewusstseins knacken. Mit Hilfe renommierter Universitäten und mit der Unterstützung der verschiedenen Regierungen wurden umfangreiche psychiatrische Versuche an häufig völlig ahnungslosen Patienten durchgeführt.

Viele heutige psychologische Verhörtechniken beruhen auf den Ergebnissen dieser Arbeiten, wie zum Beispiel Folter durch Sinnesentzug. Sie werden als „weiße Folter“ oder „saubere Folter“ bezeichnet, weil sie im Gegensatz zu körperlicher Folter keine sichtbaren Spuren hinterlassen.

## MKULTRA

MKULTRA war ein umfangreiches geheimes Forschungsprogramm der CIA, welches von 1953 bis in die 1970er Jahre lief. Ziel des Projekts war, eine Art Wahrheitsserum für die Verwendung in Verhören zu entwickeln, sowie die Gedankenkontrolle zu erforschen. Die später aus diesen Forschungen abgeleitete verstärkte Verhörmethoden der US-Behörden wurden also im Grunde entwickelt, um den menschlichen Geist und damit auch den Körper zu brechen, da beides sehr eng miteinander verbunden sind.

Die Methoden der psychologischen Folter, die die CIA über die Jahre durch Forschung entwickelte, wurden im KUBARK<sup>7</sup> Befragungshandbuch zusammengestellt. Es enthält zwei grundlegende Methoden, von denen sich alle anderen ableitet. Die sensorische Deprivation und der selbst zugefügter Schmerz. Die CIA hat die Geheimdienste der befreundeten Staaten in diesen Methoden geschult, in der Hoffnung, diese würden sich verbreiten. Die Frage war, ob sich diese Methoden auch auf andere Armeen übertragen lassen und ob mit ihnen ein ganz gewöhnlicher Mensch, ein einfacher Rekrut zum Beispiel, zu einem fähigen Vernehmer werden kann.

Harold Wolff war ein renommierter Neurologe, der mit Allen Dulles, dem Direktor der CIA, befreundet war. Er bot der CIA eine Fassade, hinter der Forschung zur Gehirnwäsche betrieben wurde. Er entdeckte durch Studien eine der beiden grundlegenden Methoden der CIA Doktrin der psychologischen Folter: Selbst zugefügter Schmerz.

Wenn sie einen Menschen zwingen in einer bestimmten Position zu verharren, vor allem wenn dabei Bänder, Muskeln, Knochen oder Gelenke belastet werden, wird der Schmerz schnell absolut unerträglich. Doch dabei krümmt ihnen niemand auch nur ein Haar. Sie foltern sich also selbst.

Die zweite Methode wurde im Rahmen der biomedizinischen Forschung von Donald Hebb entdeckt. Er war der Leiter der psychologischen Fakultät der kanadischen McGill Universität und wurde später ein bezahlter Berater der CIA. Er ist im Grunde der geistige Vater der modernen psychologischen Folter

Für das Experiment nahmen freiwillige Studenten an einer Verhaltensstudie teil, bei welcher sie unter lange und extreme Reizdeprivation gesetzt wurden. Sie lagen in bequemen Betten und ihre Hände und Arme wurden verbunden, um den Tastsinn zu unterdrücken, die



*Sensorische Deprivation*

Lichter wurden gedimmt und sie waren der Stille ausgesetzt. Für die meisten dieser Studenten war dies nicht länger als 24 bis 48 Stunden erträglich. Durch Reizdeprivation wird eine extreme Monotonie erzeugt. Es ist eine schreckliche Erfahrung, die immer schlimmer wird. Viele nannten sie selbst grausam. Die Langweile sei einfach unerträglich geworden.

Die medizinische Forschung hat gezeigt, dass erst der menschliche Kontakt uns zum Menschen macht. Werden wir von jedem menschlichen Kontakt abgeschnitten und in einen Zustand der

---

<sup>7</sup> KUBARK - Das Wort Kubark ist ein CIA-Deckname für das CIA-Hauptquartier

sensorischen Deprivation versetzt, hat dies schnell schwere Auswirkungen auf unseren Geisteszustand.

Doktor Ewen Cameron, ein weiterer Forscher an der McGill Universität, erforschte ebenfalls die Kontrolle des menschlichen Bewusstseins. Er war ein sehr bekannter Psychiater und war Präsident der American Psychiatric Association und der World Psychiatric Association. Cameron war Führender auf seinem Gebiet und gleichzeitig war er gewillt so ziemlich alles zu tun. Er war ein Arzt, der keine Grenzen kannte und der in einer großen Stadt mit vielen Patienten und Testpersonen arbeitete. Und so war er für die CIA natürlich von besonderem Interesse.

Die Patienten kamen mit gewöhnlichen psychologischen und emotionalen Problemen zu ihm. Sie unterzeichneten Verzichtserklärungen und wurden dann einer merkwürdigen Behandlung unterzogen. Bei Camerons Experimenten verabreichte er den Patienten über lange Zeit hinweg starke Elektroschocks, die er mit einer sogenannten Schlaftherapie kombinierte. Er ging davon aus, dass er sie mit der Löschung ihres Gedächtnisses auch von ihrem anormalen Verhalten und ihren negativen Gedanken befreien konnte, um ihnen stattdessen andere Gedanken einzuprogrammieren. Diese Elektrotherapie verbreitete sich zunächst in Deutschland, wo sie dazu benutzt wurde, Soldaten mit einem wirksamen und günstigen Mittel wieder kampffähig zu machen. Später wurde diese Therapie dann auch in den USA angewandt.

An den Patienten von Cameron wurde über mehrere Monate extreme sensorische Deprivation und Isolation durchgeführt und viele wurden über Wochen in einen Schlafzustand versetzt. Viele von den Patienten sagen heute, dass an ihnen tatsächlich einer Art Gehirnwäsche ausgeführt wurde, da sie sich nicht mehr an Ereignisse erinnern können, die davor stattfanden und ihr Gedächtnis teilweise gelöscht wurde.

Cameron erforschte die Auswirkungen von Drogen, sensorischer Deprivation sowie psychologischen und emotionalen Angriffen auf das Gehirn. Er hat damit vielen Menschen großen Schaden zugefügt.

## Wann ist man bereit zu foltern?

Auch das *Milgram Experiment* war Teil dieses Projekts.

Nach den schrecklichen Ereignissen des Zweiten Weltkrieges stellte Stanley Milgram sich die Frage, wie die Nationalsozialisten Millionen von Männern, Frauen und Kindern ermorden konnten.

Wie können Menschen, die im Alltag höflich und nett sind, so gefühllos und unmenschlich und ohne jegliche Gewissensbisse, handeln? Unter welchen Bedingungen befolgen Personen Befehle entgegen ihrem eigenen Gewissen? Genau das wollte Milgram an der Yale University erforschen.

Das Milgram Experiment war ganz einfach simulierte Folter. Bei den meisten Studien ging es um die Auswirkungen der Verhöre auf den Befragten. Milgram hingegen interessierte sich für die Auswirkungen auf den Vernehmer.

Er suchte sich für sein Experiment gewöhnliche Leute und Durchschnittsamerikaner und unterwarf sie unter einem Vorwand seinem sogenannten pädagogischen Experiment. Dabei ermutigte er sie die Volt Zahl immer weiter zu erhöhen, je mehr Fehler der vorgebliche Schüler machte. Milgram konnte effektiv zumindest in seinen ersten Experimenten fast 70 % der Testpersonen dazu überreden, den Schülern hochgefährliche und potenziell tödliche Elektroschocks zu verabreichen. Manche Personen widersetzten sich dem Ganzen nach einer Weile und wollten mit dem Befragen der Studenten nicht mehr weiter machen, doch meistens ließen sie sich dann doch dazu überreden, weitere Elektroschocks zu verabreichen.

Stanley tat dies mit einem ganz einfachen Trick. Er setzte das Opfer hinter eine Wand und ließ eine Person im weißen Kittel auftreten, die den Befehl zum Weitermachen gab. Unter diesen Umständen lassen sich ganz gewöhnliche Menschen beeinflussen.



*Testperson verabreicht Elektroschocks für das Milgram Experiment*

Die gleichen Ergebnisse lieferte das *Stanford Prison Experiment*.

Der Versuch wurde 1971 vom Psychologe Philip Zimbardo durchgeführt. Es war ein einzigartiger Versuch die Frage zu beantworten, warum sich einige Menschen gut und andere schlecht benehmen. Hierzu brauchte man einen schlechten Ort. Ein Gefängnis, das anschließend mit „guten“ Menschen bevölkert wurde, sollte hierzu dienen. Zimbardo hatte die Polizei von Palo Alto dazu überredet Scheinverhaftungen von Studenten vorzunehmen, die Gefangene darstellen sollten. Das Experiment fand im Keller der psychologischen Fakultät der Stanford University statt. Die Gefangenen sollten sich unbedeutend und wertlos fühlen. Das Wichtigste war, ihnen ihren Namen wegzunehmen und sie durch Nummern zu ersetzen. Außerdem mussten sie Kittel ohne Unterwäsche tragen, die den nackten Hinter freiließen.

Das Experiment war also eine sehr billige Nachahmung der Arbeit von Milgram. Den Wächtern wurde befohlen, die Gefangenen härter zu behandeln. Die Wärter selbst rechneten sich zu dem Moment nicht zu den Testpersonen des Experiments. Sie sahen sich nur als ein Werkzeug der Versuchsleiter, um die gewünschten Ergebnisse von den echten Testpersonen, den Gefangenen, zu erzielen. Und so beschlossen einige Wärter, der grausamste Gefängnisaufseher von allen zu sein. Sie überlegten sich alle mögliche Übungen: Die Gefangenen mussten sich beispielsweise in einer Reihe aufstellen und ihre Nummern aufzählen, Liegestütze oder Hampelmänner machen. Heute sagen die Wächter, dass sie nie daran gedacht haben, dass die Gefangenen leiden oder Schaden nehmen könnten. Sie hätten ja niemanden geschlagen, sondern lediglich psychologischen Druck ausgeübt.

Situations-bedingte Kräfte können selbst die Besten unter uns überwältigen und beherrschen. Gewöhnliche Leute, die in ein feindseliges Umfeld versetzt werden, können sich in einen Teil dieser negativen Umgebung verwandeln. Das gilt für die meisten von uns.

Zimbardo sowie einige seiner Wärter waren der Ansicht, dass Ethik bedeutungslos sei, da es sich um eine künstliche Umgebung handelt. Doch das stimmt nicht. Alles Erlebte ist Teil des echten Lebens.

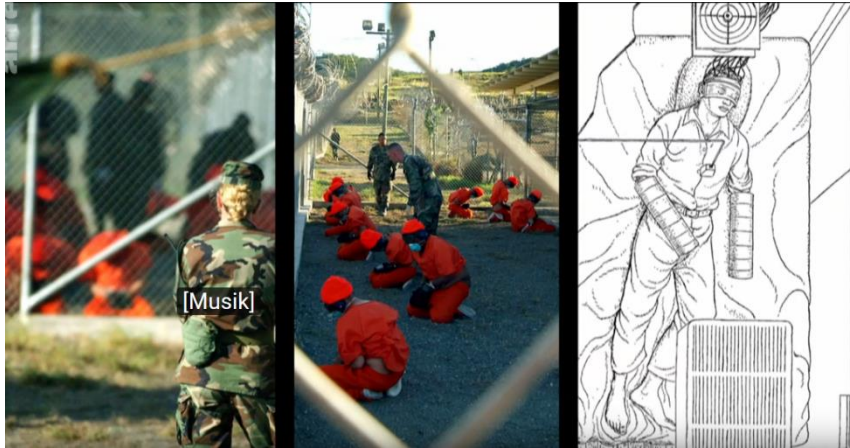
## Die aus diesen grausamen Experimenten gewonnene Erkenntnisse

Viele fragen sich heute, was all diese schrecklichen Experimente schlussendlich brachten und sind der Meinung, dass sie eigentlich Blödsinn sind.

Die militärischen Anwendungsmöglichkeiten der Resultate der verschiedenen Studien sind der Armee allerdings nicht entgangen. Sie zeigten sich jedoch erst viel später, insbesondere im Irak Krieg und in den Gefangenenlagern Guantanamo und Abu Ghraib. 2001 war das Experiment dann allgemein bekannt und konnte von jedem für alle möglichen Zwecke eingesetzt werden.

Wenn man zum Beispiel die Zeichnungen der Testpersonen in der Kabine an der McGill Universität mit den viel späteren Aufnahmen der ersten Al-Kaida Verdächtigen in Kamp X-Ray in Guantanamo 2002 vergleicht, fällt einem die frappierende Ähnlichkeit sofort auf. Auch die Situation in Abu Ghraib ist der des Stanford Prison Experiments sehr ähnlich.

Die Häftlinge trugen dunkle Brillen, Handschuhe und Ohrenschützer, genau wie in der Zeichnung von 1957. Doch extreme Isolationshaft und sensorische Deprivation waren nur zwei von zahlreichen Methoden, die von Beamten und Verhörexperten angewandt wurden.



*Aufnahmen aus Guantanamo verglichen mit eine Zeichnung der Testpersonen des McGills Experiment*

## Funktioniert Folter?

Folter wird also seit Jahren immer wieder von jeglichen Staaten eingesetzt, doch funktioniert Folter überhaupt?

US-Präsident Donald Trump erwägt, Folter zur Informationsgewinnung wieder einzuführen, da er der festen Überzeugung ist, diese würde funktionieren.

2012 untersuchte der Geheimdienstausschuss des US-Senats die Verhörmethoden der CIA. Eine der Schlussfolgerungen missfiel der CIA besonders. Nichts ließe darauf schließen, dass die CIA mit ihren Verhörmethoden wertvollere Informationen erhalten habe, als sie ohne das Foltern der Männer und Frauen erhalten hätte.

Viele der ehemaligen Insassen aus den Gefangenenlagern geben heute zu, dass sie nach einer gewissen Zeit unter Missbrauch, anfangen Lügen zu erfinden, damit die Misshandlungen und Foltermethoden aufhören würden.

Nizar Sassi, ein ehemaliger Guantanamo-Gefangener, berichtete 2017 in einer Reportage von *Deutsche Welle* von seinen Erlebnissen in Guantanamo. Die Wächter hätten ihn und weitere Mithäftlinge nackt ausgezogen, sie gezwungen sich vorzubeugen und anschließend vor allen anderen vergewaltigt. Es sei eine unmittelbare Vergewaltigung gewesen, er wisse nicht wie oft oder was genau der Mann ihnen hinten eingeführt habe. Als er sich umdrehte, habe er all diese Ärzte gesehen, die dies alles billigten. Er habe dies drei Mal durchgemacht. Zwei Mal in Kandahar und einmal in Guantanamo. Nizar habe diese Szene nie verstanden. Mit der Zeit sei er fähig geworden, die Geschehnisse in Worte zu fassen, und habe verstanden, dass es vielleicht Techniken zur Demütigung waren. Er wisse es nicht genau, doch zu der Zeit, habe er es nicht verstanden.

Mourad Benchellali, ebenfalls ein ehemaliger Guantanamo-Gefangener, hat der *Deutschen Welle* gegenüber zugegeben, dass er schon in Kandahar (Afghanistan) seine Antwort geändert habe. Die Amerikaner glaubten, sie seien in Afghanistan gewesen, um zu trainieren und dann wieder nach Frankreich zurück zu kehren und Anschläge zu verüben. Dies war ihre Theorie. Mourad erklärte ihnen, dass dies falsch sei, doch sie haben sehen können, dass die Antwort nicht zufriedenstellend war. Und so entschied er sich dazu, ihnen alles zu erklären und fing an zu lügen. Es sei wahr, er sei nach Afghanistan gereist, sie hätten Recht, und so weiter. Er wisse selbst schon nicht mehr, was er alles gesagt habe, damit die Misshandlungen und Folteranwendungen aufhörten. Und so musste er lügen. Er habe Angst gehabt und schwere Schmerzen erlitten und er habe sich selbst gesagt, dass es nicht schlimm sei, denn wenn alles



vorüber sei, dann könnte er die Wahrheit sagen. Zu der Zeit sei es einfach besser gewesen, zu lügen und zu sagen, was sie hören wollten.

Alberto Mora, ehemaliger US-Marine Justiziar, sagt, Folter sei gewissermaßen grotesk und funktioniere nicht. Er befürchte, dass Präsident Trump zu viele Fernseh-Shows gesehen habe und nicht ausreichend mit Verhör-Experten und Militärrechts-Experten gesprochen habe, die verstehen, dass nicht-missbrauchende beziehungs-basierte Verhörmethoden weitaus effektiver seien als Folter, um wahrheitsgemäße Informationen schneller zu erhalten.

Dass Folter effektiv ist, um akkurate Informationen zu erhalten, ist ein Mythos. Dies heißt jedoch nicht, dass Folter gar nicht funktioniert. Sie ist hilfreich, bestätigende Geständnisse zu entlocken, aber nicht dafür, akkurate und verlässliche Informationen zu erhalten. Folter ist keine Lösung, denn die unschuldig Inhaftierte werden für den Rest ihres Lebens zerstört, die Schuldigen aber, also diejenige, die über Informationen verfügen, weil sie einer Untergrundorganisation angehören, sei es nun Terroristen, Revolutionären oder Kommunisten, sind durch Folter nicht zu brechen.

## Das globale Ausmaß der Folter

Es ist unmöglich, das globale Ausmaß der Folter umfassend und statistisch präzise zu ermitteln, denn Folter, verstanden als internationale Straftat, findet im Verborgenen statt. Da Regierungen sich oftmals mehr darum bemühen, Folter zu vertuschen oder abzustreiten, als effektive und transparente Untersuchungen zu Folturvorfällen zu unternehmen und sie zu bekämpfen, gibt es keine genauen Zahlen über die Verbreitung von Folter und ist in den meisten Ländern nur lückenhaft dokumentiert.

Bei den Opfern handelt es sich oft um Tatverdächtige, die kaum die Möglichkeit haben, Beschwerde einzulegen, und wenn sie es doch tun, ohne weiteres ignoriert oder zurückgewiesen werden können.

Häufig sind die Opfer auch nicht in der Lage oder zu verängstigt, um Folter zu melden, und glauben nicht daran, dass tatsächlich wirksame Maßnahmen ergriffen werden, sollten sie Anzeige erstatten.

Auch verlässliche länderbezogene Statistiken gibt es nicht. Es ist unmöglich, zu sagen, wie viele Menschen im vergangenen Jahrhundert, im vergangenen Jahrzehnt oder selbst im vergangenen Jahr gefoltert wurden. Außerdem werden in diesen Statistiken nur Fälle berücksichtigt, die sich belegen lassen, und so ist das tatsächliche Ausmaß vermutlich bedeutend größer. Daher müssen alle Statistiken zu Folter, ob zur Zahl der Länder, in denen Folterfälle gemeldet wurden, oder zur zahlenmäßigen Entwicklung von Folturvorfällen in einem bestimmten Land, mit Vorsicht behandelt werden.

Sicher ist jedoch, dass es kaum ein Land gibt, in dem es keine Folter oder Misshandlungen gibt.

Folter ist ein beliebtes Mittel der Unterdrückung. Sie wird jedoch nicht nur in autoritären und diktatorischen Regimen eingesetzt, auch wenn sie besonders dort weit verbreitet ist. Folter ist auch nicht nur der Geheimpolizei vorbehalten. Zwar nehmen viele Staaten das Folterverbot ernst und haben bereits große Fortschritte im Kampf gegen Folter erzielt, dennoch sind auf allen Kontinenten Regierungen jedes politischen Spektrums an dieser extremen Verletzung der Menschenwürde beteiligt. Sie wenden Folter an, um an Informationen zu gelangen, um Geständnisse zu erzwingen, um abweichende Meinungen zum Verstummen zu bringen und als grausame Form der Bestrafung.

## Die Lage in den verschiedenen Weltregionen

Amnesty International ist eine weltweite nichtstaatliche und non-profit-Organisation, die sich für die Menschenrechte einsetzt und entspricht einer Bewegung von mehr als 7 Millionen Menschen

in über 150 Ländern und Gebieten. Amnesty International führt immer wieder öffentliche Recherchen durch und dokumentiert weltweite Verletzungen der Menschenrechte.

Im Rahmen ihrer Anti-Folterkampagne „Stop Torture“, welche von 2009 bis 2014 lief, wies Amnesty International daraufhin, dass in 141 Ländern von 197 Staaten und Territorien Folter oder Misshandlungen angewandt wird und glaubwürdige Berichte über Folter und Misshandlungen zu verzeichnen waren. Hier gilt es jedoch die Art und die Häufigkeit der Handlungen zu präzisieren.

In 86 Staaten und Territorien wird Folter an sich angewandt. Dazu gehören zum Beispiel Süd Afrika, Indien, China und die USA.

In 55 anderen Staaten kam es zu Misshandlungen, aber nicht zu Folter. Dazu gehören sowohl Frankreich als auch Deutschland. Beiden Ländern wird vorgeworfen, dass dort von Polizei und Gefängnispersonal manchmal Strafgefangene misshandelt werden. Das Wort manchmal ist hier sehr wichtig, denn auch die Häufigkeit der Handlungen ist von Bedeutung.

Amnesty International zufolge wird Folter in 8 % der 141 Staaten und Territorien allgemein und systematisch angewandt<sup>8</sup>.

In 16% der 141 Staaten und Territorien wird allgemein, aber nicht systematisch gefoltert, wie zum Beispiel in Brasilien.

In 57% der 141 Staaten wird Folter häufig angewendet. Dazu gehört über die Hälfte der Staaten und Territorien, unter anderem die Elfenbeinküste, wo Gegner regelmäßig gefoltert und misshandelt wurden.

In den verbliebenen 19 %, kam es, Amnesty International zur Folge, zu Einzelfällen.

Es gibt aber auch Länder, in denen Amnesty International kein Fall von Misshandlungen gemeldet wurde.

Teils handelt es sich um Einzelfälle, in manchen Ländern findet Folter jedoch alltäglich statt und ist ein verbreitetes Mittel der Polizei, Geständnisse zu erpressen.<sup>9</sup>

Hinter dieser Zahl von 141 Staaten und Territorien verbergen sich also sowohl Folter als auch Misshandlungen. Und das ist nicht dasselbe. Wir haben es jedes Mal mit unterschiedlichen

---

<sup>8</sup> Dazu gehören zum Beispiel Nigeria, wo die Armee im Kampf gegen Boko Haram foltert, Mexiko, wo man Folter bei willkürlichen Festnahmen anwendet oder um bei Verhören Geständnisse zu erlangen, und Nord-Korea.

<sup>9</sup> Dazu gehören zum Beispiel Luxembour, Holland, Dänemark, Schweden, Finnland, Litauen und Österreich.

Situationen zu tun. Nicht alle Handlungen sind gleich, auch wenn alle juristisch und moralisch verwerflich sind.

## Europa und Zentralasien

In Europa hat Amnesty International 18 Länder aufgelistet, in denen es zu Misshandlungen kam, was zweifellos im Zusammenhang mit den Migrationsbewegungen steht. In Griechenland und Zypern sind vor allem Migranten von Misshandlungen betroffen. Das Gleiche gilt für Italien, wo aber auch Roma misshandelt werden.

Von Misshandlungen sind jedoch nicht nur Migranten betroffen. So wird zum Beispiel Bulgarien regelmäßig vom europäischen Gerichtshof für Menschenrechte wegen der Haftbedingungen und Misshandlungen in seinen Gefängnissen verurteilt.

Obwohl in Europa und Zentralasien Gesetze eingeführt wurden, die Folter und andere Misshandlungen verbieten, sind diese noch weit verbreitet, vor allem in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Auch in Teilen der Europäischen Union wurden Folter und andere Misshandlungen dokumentiert.

Folter und andere Misshandlungen kommen in der regulären Strafjustiz der meisten EU-Länder nur selten vor. Kommt es jedoch zu Fällen von Misshandlungen, so ist es keineswegs unüblich, dass die Täter nicht oder viel zu gering bestraft werden.

Die meisten EU-Länder haben sich zudem sehr schnell den US-geführten Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung angeschlossen und wurden so zu Mittätern bei zahlreichen Rechtsverstößen, die damit einhergingen.

## Schlussfolgerung

Als Menschenwürde versteht man die Vorstellung, dass alle Menschen unabhängig irgendwelchen Merkmalen wie etwa Herkunft, Geschlecht, Alter oder Status denselben Wert haben.

Folter ist in den meisten Ländern dieser Welt verboten, so auch in den USA. Das Land hat 1994 die UN-Konvention gegen Folter unterschrieben und zuvor die Genfer Konvention für bindend erklärt. So sollte eigentlich die rechtliche Lage in all den Gerüchten, Affären, Skandalen um angeblich illegale CIA-Flüge, Geheimgefängnisse und Misshandlungen damit geklärt sein. Und doch ist in den USA, vor allem in den Jahren nach den Attentaten vom 9. September 2001, eine breite Diskussion über den Umgang mit Terrorverdächtigen und Gefangenen entbrannt. Die Verbreitung von Folter und die Anzahl von gefolterten Personen lassen sich nicht beziffern. Es liegt im Wesen der Folter, dass sie verheimlicht wird, dass keine Aufklärung stattfindet und keine Statistiken erhoben werden. Daher können wir einen Anstieg von Foltereinsetzungen nicht mit Daten belegen. Wir wissen aber, dass nach dem Terroranschlag von 9/11 viele Staaten Folter legitimiert und öffentlich gerechtfertigt haben. Zur vermeintlichen Steigerung der Sicherheit und zur Abwehr von Terrorismus wurden Maßnahmen aller Art jenseits des geltenden Rechts durchgeführt. Es wurde in vielen Gefangenenlagern, unter anderem in Guantánamo, in CIA-Geheimgefängnissen und in Abu Ghraib gefoltert und Gefangenen sind verschwunden.

Eigentlich ist klar, dass diese Methoden gegen die Gesetze verstoßen und Folter falsch ist. Man lässt sich jedoch schnell verunsichern. Zum Beispiel wenn die Situation sich verändert. Hier ein kleines Extrembeispiel:

In einer Großstadt tickt eine Zeitbombe die Zehntausende, wenn nicht Hunderttausende töten wird. Einen der Hintermänner hat man festnehmen können. Er weiß, wo die Bombe versteckt ist, schweigt aber. Wäre es da nicht richtig, ihm Gewalt anzutun, die Fingernägel auszureißen, die Knochen zu brechen und mit Erschießung zu drohen, damit er endlich redet? Ist es gerechtfertigt oder moralisch richtig, den Terroristen zu foltern, um Zehntausende Unschuldige zu retten?

Oder gibt es auch andere Methoden, um solche Erkenntnisse zu gewinnen? Denn es ist bewiesen, dass Folter nicht funktioniert und dass die an Hand von Folter erlangte Informationen nicht wirklich verlässlich sind.

Die Menschenrechte basieren auf grundlegenden Werten. Es gibt Dinge, die kein Mensch einem anderen antun darf, egal wie scheußlich die Verbrechen des Betroffenen oder wie extrem die Umstände auch sein mögen.

In diesem Zusammenhang war die Rechtfertigung von Folter im Krieg gegen den Terror einfach nur falsch und das Ganze war eigentlich eher ein Krieg gegen die Menschenrechte.

Am Ende dieser Arbeit positionieren wir uns ganz klar: Folter ist unter keinen Umständen gerechtfertigt.

Am Ende dieser Arbeit können wir beide sagen, dass wir sehr viel gelernt haben und uns das Thema sehr bewegt hat. Die Arbeit hat uns viel zum Nachdenken angeregt und wir sind im Laufe unserer Recherchen auf viele bewegende und emotionale Dinge gestoßen, ob es nun Bilder oder Fotografien, Zitate oder Berichte von Opfer sowie von Folterer waren. Wir haben uns selbst oft in die Position von Folter Opfer, sowie Folterer selbst gesetzt und uns immer wieder gefragt, wie wir in solchen Situationen reagieren würden oder was wir tun würden.

Am Ende unserer Arbeit hatten wir Schwierigkeiten, den vorgegebenen Rahmen an Wörtern einzuhalten. Wir waren beide sehr im Thema vertieft und sind immer wieder auf neue interessante Informationen gestoßen, welche wir unbedingt ebenfalls in unsere Arbeit einfügen wollten, sodass wir schlussendlich sehr viel kürzen mussten und große Teile in den Anhang gesetzt haben.

Ansonsten haben wir keine weitere Probleme gehabt und hatten beide ähnliche Vorstellungen und Ideen darüber, wie diese Arbeit am Ende aussehen sollte.

Wir bedanken uns hiermit herzlich bei unserer Betreuerin Lea Scholl, die sich immer wieder mit uns zusammensetzte und uns mit viel Zeit und nützlichen Tipps zur Seite stand und bei uns neue Gedanken und Ideen anregte.

## Quellen

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsinstrumente/vereinte-nationen/menschenrechtsabkommen/zivilpakt-iccpr/>

[https://www.amnesty.de/sites/default/files/2017-05/Amnesty-Bericht\\_Folter\\_2014.pdf](https://www.amnesty.de/sites/default/files/2017-05/Amnesty-Bericht_Folter_2014.pdf)

<https://www.menschenrechtserklaerung.de/folter-3551/>

<https://www.amnesty.ch/de/themen/folter/zahlen-fakten-und-hintergruende/was-ist-folter>

<https://www.antifolterkonvention.de/definition-der-folter-3153/>

<https://www.acat.ch/de/informationen/themen/folter/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lkerrecht>

<https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/projekte/slex/seitendvd/konzeptg/154/15402.htm>

<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/sensorische-deprivation/14102>

<https://gedankenwelt.de/sensorische-deprivation-und-die-beaengstigenden-auswirkungen/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fe\\_Folter](https://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fe_Folter)

[https://www.amnesty.ch/de/themen/folter/zahlen-fakten-und-hintergruende/wichtigste\\_fakten#In%20wie%20vielen%20L%C3%A4ndern%20wird%20gefoltert?](https://www.amnesty.ch/de/themen/folter/zahlen-fakten-und-hintergruende/wichtigste_fakten#In%20wie%20vielen%20L%C3%A4ndern%20wird%20gefoltert?)

[https://de.wikipedia.org/wiki/In\\_flagranti](https://de.wikipedia.org/wiki/In_flagranti)

<https://www.lpb-bw.de/11september>

[https://de.wikipedia.org/wiki/United\\_States\\_Senate\\_Select\\_Committee\\_on\\_Intelligence](https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Senate_Select_Committee_on_Intelligence)

<http://www.land.lu/page/article/966/966/FRE/index.html>

[https://www.amnesty.lu/fileadmin/amnesty/media/IS/AI\\_History/AIL\\_news\\_12\\_juin\\_2014\\_DE\\_web.pdf](https://www.amnesty.lu/fileadmin/amnesty/media/IS/AI_History/AIL_news_12_juin_2014_DE_web.pdf)

<https://www.forum.lu/article/ueber-die-aktualitaet-von-folter/>

<http://www.verfassungen.eu/lu/luxemb68.htm>

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/publikationen/magazin-amnesty/2005-4/krieg-gegen-den-terror-krieg-gegen-die-menschenrechte>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Autokratie>

<https://www.vaticannews.va/de/welt/news/2018-11/usa-krieg-terror-opfer-irak-pakistan-afghanistan-studie.html>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Black\\_Site](https://de.wikipedia.org/wiki/Black_Site)

<https://www.dailymotion.com/video/x2x7c9h>

<https://www.youtube.com/watch?v=mKfpUN5ja1g>

[https://de.wikipedia.org/wiki/8. Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten](https://de.wikipedia.org/wiki/8._Zusatzartikel_zur_Verfassung_der_Vereinigten_Staaten)

<https://de.wikipedia.org/wiki/Stanford-Prison-Experiment>

<https://de.wikipedia.org/wiki/MKULTRA>

<https://www.dw.com/de/folger-%C3%BCberlebende-und-experten-folger-funktioniert-nicht/av-37310994>

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/psychologie-studie-in-jedem-steckt-ein-folterknecht-a-329706.html>

[https://amnesty-heilberufe.de/wp-content/uploads/2014/02/1997-warum\\_foltern\\_menschen.pdf](https://amnesty-heilberufe.de/wp-content/uploads/2014/02/1997-warum_foltern_menschen.pdf)

<https://www.tagesspiegel.de/meinung/folger-und-moral-wie-passt-das-zusammen/664242.html>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenw%C3%BCrde>



## Anhang

### Berichte, Aussagen und Zitate von Opfer von Folter

„Erst als die Fotos aus Abu Ghraib öffentlich wurde, begannen die Amerikaner darüber zu sprechen. Wir kennen vielleicht 20 oder 30 Fotos, aber es gibt im Ganzen 1600 Stück. Die schlimmsten sind die die wir nicht kennen.“ - Unbekannt

„Er [ein inoffizieller Hilfspolizist] stellte mir eine Schnapsflasche auf den Kopf und zielte mit seiner Waffe darauf. Er sagte, dass er die Flasche auf meinem Kopf abschießen werde. Er war nur etwa eineinhalb Meter von mir entfernt. Am Ende hat er nicht geschossen, aber ich hatte schreckliche Angst, er würde mich erschießen. Aus lauter Angst habe ich die Augen geschlossen.“ -Alfreda Disbarro

„Die schmerzen, die man unter Folter erleidet, sind unerträglich. Ich hätte nie gedacht, dass ich den heutigen Tag noch erleben würde. Der Schmerz, den die Polizeikräfte mir zugefügt haben, war unvorstellbar. Ich bin in meinem ganzen Leben noch nie derart unmenschlich behandelt worden.“ -Moses Akatugb

„Ungerechtigkeit zu erfahren und seiner Freiheit beraubt zu sein, führt zu schwerwiegenden seelischen und körperlichen Schäden. Noch niederschmetternder ist es, wenn man aufgegeben und vergessen wird, wenn Angehörige und Freunde nicht weiter für einen kämpfen, während man selbst von Mauern umgeben und hilflos ist. Ich danke Gott, dass es bei mir anders ist. Aber ich bitte euch, an all diejenigen zu denken, denen es so geht, an die Opfer von willkürlicher Haft, die von allen verlassen wurden.“ -Ali Aarrass

Mexiko - Am 7. August 2012 brachen Marinesoldaten gegen drei Uhr nachts in das Haus von *Claudia Medina Tamariz* in Veracruz ein. Sie wurde zum lokalen Marinestützpunkt gebracht, wo man ihr Elektroschocks verabreichte, sie schlug, trat und ihr Chilipulver in die Nase spritzte. Um die Spuren der Misshandlung zu verbergen, wurde sie in Plastikfolie eingewickelt. Man warf Claudia Medina Tamariz vor, Mitglied einer gewalttätigen kriminellen Bande zu sein, obwohl sie erklärte, dass sie nichts über diese Bande wisse. Sie wurde gezwungen, eine falsche Aussage zu unterschreiben, die sie sich vorher nicht durchlesen durfte. Später sagte sie Amnesty International: „Wenn sie mich nicht gefoltert hätten, hätte ich diese Erklärung niemals unterschrieben.“ Obwohl die meisten Anschuldigungen gegen Claudia Medina Tamariz später fallengelassen wurden, ist sie weiterhin des illegalen Waffenbesitzes angeklagt. Da die Generalstaatsanwaltschaft keine eigene unabhängige medizinische Untersuchung anordnete, ließ Claudia Medina Tamariz durch unabhängige forensische Experten und die Nationale

Menschenrechtskommission zwei unabhängige medizinische Gutachten erstellen, die ihre Foltervorwürfe belegen. Diese Gutachten wurden jedoch nicht als Ermittlungsgrundlage erlaubt.

Marokko und Westsahara - Am 24. November 2011 wurde *Ali Aarrass* wegen angeblicher Mitgliedschaft und Unterstützung einer kriminellen Bande und einer terroristischen Vereinigung verurteilt. Nach Angaben der UNO-Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen war der einzige Beweis, der während des Verfahrens gegen ihn vorgelegt wurde, ein „Geständnis“, das er unter Folter abgelegt hatte und vor Gericht widerrief. Im Dezember 2010 war Ali Aarrass zwölf Tage lang in einer geheimen Haftanstalt des marokkanischen Geheimdienstes DST ohne Kontakt zur Außenwelt festgehalten worden. Seinen Angaben zufolge wurde er während dieser Zeit gefoltert. Man habe ihm auf die Fußsohlen geschlagen, ihn mit Elektroschocks an den Genitalien gequält, über längere Zeiträume an den Handgelenken aufgehängt und mit Zigaretten verbrannt. Am 19. Mai 2014 entschied der UNO-Ausschuss gegen Folter, dass die marokkanischen Behörden im Fall von Ali Aarrass gegen mehrere Artikel der UNO-Antifolterkonvention verstoßen haben. Zwei Tage später, am 21. Mai, erklärten die marokkanischen Behörden, dass eine Untersuchung der Foltervorwürfe von Ali Aarrass eingeleitet wird. Bis Anfang Juli 2014 sind jedoch keine konkreten Maßnahmen umgesetzt worden. Weder wurde Ali Aarrass befragt, noch wurde eine forensische medizinische Untersuchung durchgeführt. Amnesty International hat daher den marokkanischen Justizminister aufgefordert, eine unabhängige und unparteiische Untersuchung der von Ali Aarrass erhobenen Foltervorwürfe einzuleiten, die den internationalen Standards entspricht und einem Beschluss der UNO-Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierungen vom 28. August 2013 nachzukommen. Sie hatte die Haft von Ali Aarrass als willkürlich bezeichnet und seine sofortige Freilassung sowie angemessene Entschädigungsleistungen gefordert

Nigeria – *Moses Akatugba* wurde 2005 von der Polizei festgenommen und gefoltert. Damals war er gerade einmal 16 Jahre alt. Er berichtete, man habe ihn auf der Polizeiwache geschlagen, in die Hand geschossen und stundenlang an den Extremitäten aufgehängt. Moses Akatugba gab an, er habe nur aufgrund der Folter eingewilligt, eine Erklärung zu unterschreiben, in der er die Beteiligung an einem Raubüberfall zugab. Im November 2013, nach acht Jahren des Wartens, wurde Moses Akatugba zum Tode verurteilt. Die von ihm erhobenen Foltervorwürfe sind nie untersucht worden. Amnesty International forderte Dr. Emmanuel Uduaghan, den Gouverneur des nigerianischen Bundesstaates Delta, auf, das Todesurteil aufzuheben und die von Moses Akatugba erhobenen Foltervorwürfe zu untersuchen

Usbekistan – *Erkin Musaev*, ein ehemaliger Beamter des Verteidigungsministeriums, arbeitete für das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen in Usbekistan, als er im Januar 2006 von Angehörigen des Nationalen Sicherheitsdienstes (SNB) inhaftiert wurde. Man klagte ihn der Spionage an und hielt ihn mehrere Wochen ohne Kontakt zur Außenwelt fest. Berichten zufolge wurde er einen Monat lang tagsüber geschlagen und nachts verhört. Außerdem drohte man ihm, seinen Angehörigen etwas anzutun. Erkin Musaev unterschrieb schließlich ein „Geständnis“, unter der Bedingung, dass der SNB seine Familie in Ruhe lasse. Er wurde nach drei unfairen Prozessen in den Jahren 2006 und 2007 wegen Hochverrats und Amtsmissbrauchs zu insgesamt 20 Jahren Haft verurteilt. Alle drei Gerichte lehnten die formellen Beschwerden, die Erkin Musaev wegen seiner Folter in Haft eingereicht hatte, ohne angemessene Überprüfung ab. Im Mai 2012 entschied der UNO-Menschenrechtsausschuss, dass Usbekistan gemäß Artikel 7 (Folterverbot) des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte, die Rechte von Erkin Musaev verletzt habe. Amnesty International forderte eine umfassende, unparteiische und effektive Untersuchung der von Erkin Musaev erhobenen Folturvorfälle.

Philippinen- *Alfreda Disbarro* berichtet, dass die philippinische Polizei sie am 3. Oktober 2013 an einem öffentlichen Ort angesprochen und des Drogenhandels beschuldigt habe. Die alleinerziehende Mutter bestritt dies und leerte freiwillig ihre Taschen, in denen sich lediglich ein Handy und eine Fünf-Peso-Münze befanden. Ohne Vorwarnung richtete die Polizei plötzlich eine Waffe auf sie und schlug sie auf die Brust. Dann legte man ihr Handschellen an und brachte sie in das Polizeihauptquartier von Parañaque. Um ein Schuldeingeständnis zu erhalten, drückte ein hochrangiger Polizist Alfreda Disbarro gegen eine Wand. Er versetzte ihr mehrfach Schläge in den Magen und ins Gesicht, schlug sie mit einem Schlagstock, drückte ihr seine Finger in die Augen, ohrfeigte sie, zwang sie, einen Wischlappen zu essen und schlug ihren Kopf gegen die Wand. In den Tagen nach ihrer Misshandlung hatte sie so große Schmerzen, dass sie nichts essen konnte, Schwierigkeiten beim Atmen hatte und sich immer wieder übergeben musste. Alfreda Disbarro ist derzeit in einem örtlichen Gefängnis inhaftiert und wartet auf ein Gerichtsverfahren wegen des Verkaufs und des Besitzes illegaler Drogen. Obwohl sie von einem Amtsarzt untersucht wurde, wurden zunächst keine Ermittlungen zu ihrer Misshandlung durch die Polizei eingeleitet. Im Juni 2014 gab es nach Briefen von Amnesty International erstmals Anhörungen von vier Beamten durch eine interne Ermittlungsstelle der Nationalpolizei.

Dominikanische Republik - Am 12. April 2014 wurden *Luis Manuel Lember Martínez* und *Eduardo Luis Cruz* in der Dominikanischen Republik in Polizeigewahrsam gefoltert. Die Polizei soll die beiden Männer aufgefordert haben, Bestechungsgeld zu bezahlen. Als diese sich weigerten, warf man ihnen illegalen Waffenbesitz vor und brachte sie auf eine Polizeiwache. Die Männer gaben

an, man habe sie mit einem Brett geschlagen und ihnen Plastiktüten um die Köpfe gewickelt. Eduardo Luis Cruz sagte Amnesty International, er sei in die Hoden geschlagen worden, Luis Manuel Lember Martínez habe man Stromstöße an den Beinen versetzt. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung zu den Vorwürfen der Folter und Misshandlung eingeleitet.

Brasilien - In Brasilien fehlt von *Amarildo Souza Lima* jede Spur, seit Angehörige der Militärpolizei ihn am 14. Juli 2013 in der Favela Rocinha in Rio de Janeiro festnahmen. Eine Untersuchung der Behörden kam zu dem Schluss, Amarildo Souza Lima sei widerrechtlich inhaftiert worden, um verhört zu werden. Im Gebäude der Schlichtungspolizei (UPP) von Rocinha soll er dann gefoltert und an den Folgen gestorben sein. Der Kommandant der UPP und ein weiterer Polizeibeamter werden im Zusammenhang mit dem Fall strafrechtlich verfolgt und befinden sich in Haft. Die Leiche von Amarildo Souza Lima ist bisher jedoch noch nicht gefunden worden.

Kanada- Omar Khadr, ein kanadischer Jugendliche wurde von US-Soldaten nach einem Feuergefecht in Afghanistan im Jahr 2002 gefangen genommen. Zu der Zeit war er 15 Jahre alt. Khadr war der einzige Minderjährige seit dem Zweiten Weltkrieg, der wegen angeblicher Kriegsverbrechen verurteilt wurde. Er wurde fast 13 Jahre lang festgehalten. Ahmed wurde 1995 in Pakistan im Zusammenhang mit einem Bombenanschlag auf die ägyptische Botschaft verhaftet, kam aber ein Jahr später wieder frei. Später war er ein Verdächtiger bei den Terroranschlägen vom 11. September in New York.

Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 und der darauffolgenden Invasion der Vereinigten Staaten in Afghanistan schickte wurde Khadr im Alter von 15 Jahren von den amerikanischen Streitkräften verwundet und gefangen genommen, nachdem er als einziger einer Gruppe von Kämpfern ein Feuergefecht überlebt hatte. Khadr wurde beschuldigt, eine Reihe von Granaten geworfen zu haben und verschiedene US-Soldaten tötete oder verwundete. Später sagte er, er habe eine Granate geworfen, aber er wisse nicht, ob es diejenige war, die den Soldaten tötete.

Im Oktober 2002 wurde er nach Guantánamo Bay auf Kuba verlegt. Khadr war gerade 16 Jahre alt geworden und war einer der jüngsten Gefangenen, die jemals in Guantánamo festgehalten wurden.

Die kanadische Regierung widersetzte sich zunächst der Verlegung Khadrs nach Guantánamo Bay. Sie drängte die USA auch, seinen jugendlichen Status zu berücksichtigen. Die Amerikaner ignorierten die Forderungen Kanadas.

Anfang 2003 und erneut 2004 durften kanadische Geheimdienstmitarbeiter Khadr in Guantánamo Bay verhören, unter der Bedingung, dass sie die Informationen mit den

Amerikanern teilen. Sie stimmten dem zu. In dem Bemühen, Khadr vor dem Verhör zu erweichen, raubten ihm die Amerikaner den Schlaf, indem sie ihn ständig von Zelle zu Zelle bewegten.

Im Jahr 2008 ordnete der Oberste Gerichtshof Kanadas aufgrund der Einwände der kanadischen Regierung an, das Video der Verhöre auszuhändigen. Es war die erste von drei positiven Entscheidungen, die Khadr vor Kanadas oberstem Gericht gegen die Regierung gewinnen würde. Das Video, auf dem Khadr zum Teil für seine Mutter schluchzte, löste einen öffentlichen Aufschrei aus.

Im Januar 2010 entschied der Oberste Gerichtshof erneut gegen die Regierung und stellte fest, dass die Verhöre in Guantánamo gegen die verfassungsmäßigen Rechte Khadrs verstießen hatten und untersagte eine solche weitere Befragung. Das Gericht weigerte sich jedoch, seine Rückführung zu fordern. Ottawa antwortete darauf, dass die USA gebeten werden sollten, die aus den Verhören gewonnenen Beweise bei der Verfolgung von Khadr nicht zu verwenden.

Im Oktober 2010 bekannte sich Khadr vor einer Militärkommission zu fünf Kriegsverbrechen schuldig, im Austausch für eine weitere achtjährige Haftstrafe. Er unterzeichnete eine lange Reihe von Fakten, in denen er zugab, Sergeant Christopher Speer getötet zu haben, Sergeant Layne Morris töten zu wollen und Mitglied von Al-Qaida zu sein. Später sagte er, dass das Schuldgeständnis, das ihm von seinen Anwälten nahegelegt wurde, die einzige Möglichkeit für ihn war, nach Kanada zurückgeschickt zu werden. Die USA hätten die Macht gehabt, ihn in Guantánamo zu behalten, auch wenn er freigesprochen worden wäre.

Khadr konnte sich nach einem weiteren Jahr Guantánamo nach Kanada versetzen lassen, um dort den Rest seiner achtjährigen Haftstrafe zu verbüßen. Khadr wurde im September 2012 nach Kanada überstellt.

Die kanadischen Gefängnisbehörden stuften Khadr sofort als einen Häftling mit maximaler Sicherheit ein, obwohl er in Guantánamo als Häftling mit minimaler Sicherheit galt und nie Probleme verursacht hatte.

Im März 2015 wandten sich Khadrs Anwälte erneut an die Gerichte, um zu argumentieren, dass er bis zu seiner Berufung in den USA gegen seine Verurteilung wegen Kriegsverbrechen gegen Kautionsfreilassung werden sollte. Die Regierung lehnte den Antrag ab.

Am 7. Mai wurde Khadr dann doch auf Kautionsfreilassung freigelassen. Im Jahr 2017 schloss die kanadische Regierung einen Prozess ab, in dem sie unter anderem behauptete, Khadrs Rechte verletzt zu haben. Sie entschuldigte sich bei Khadr "für jede Rolle, die kanadische Beamte im Zusammenhang mit seiner Tortur im Ausland und dem daraus resultierenden Schaden gespielt haben" und erklärte sich bereit, ihm 10,5 Millionen Dollar zu zahlen.